

Auf eine gemeinsame Zukunft konzentrieren!

Utl.: Hochkarätiges Podium und rege Publikumsbeteiligung bei der Auftaktveranstaltung von „ZusammenReden“ in Traiskirchen

Speziell das Industrieviertel kann auf eine lange und ausgeprägte Migrationsgeschichte zurückblicken. Die gezielte Anwerbung von Arbeitskräften aus dem In- und Ausland hat die Industrialisierung der Region ermöglicht.

Um die 60 BesucherInnen verfolgten am 7. September 2011 im Festsaal der Stadtgemeinde Traiskirchen den ersten von vier Diskussionsabenden der Traiskirchner

Integrationsgespräche. Thema der Veranstaltung, die von der Caritas Wien (Asyl & Integration NÖ) gemeinsam mit der Gemeinde Traiskirchen organisiert und vom Land NÖ, dem BM für Inneres und dem Europäischen Integrationsfonds gefördert wird, war die „Migrationsgeschichte im Industrieviertel“. Migrationsforscher August Gächter, Integrationsexperte Arif Akkiliç und Historikerin Sylvia Hahn diskutierten über den Zusammenhang von Industrialisierung und Migration in und um Traiskirchen. Moderiert wurde die spannende Diskussion von Karin Blum (Integrationsbeauftragte der Stadt Traiskirchen).

Vor genau 50 Jahren wurde damit begonnen, Menschen aus dem Ausland für den österreichischen Arbeitsmarkt anzuwerben. Das stellte Migrationsforscher Gächter gleich zu Beginn des Abends fest. „Speziell bildungsmäßig gering qualifizierte Arbeitskräfte wurden angeheuert, um schlecht bezahlte Tätigkeiten auszuführen.“ Seine Meinung: „Ein großer Teil der Ausländerfeindlichkeit von heute beruht schlicht und ergreifend in der Armenfeindlichkeit.“ Für Hahn ist das Thema Migrationsgeschichte eines der spannendsten überhaupt. „Es ist packend zu sehen, dass Menschen immer schon in Bewegung gewesen sind.“ Daraus könne man viel für die Zukunft lernen. Akkiliç störte vor allem der Diskurs, der in Österreich über Migration geführt wird. „Wie wir sprechen, wirkt stark auf die Gesellschaft ein. Begriffe wie „Migrant“ richten den Blick nur nach hinten. Statt über Migration sollten wir besser über Diskriminierung in Österreich sprechen.“

Im Publikum entbrannte daraufhin eine spannende Diskussion. Anette Schawerda von der Niederösterreichischen Landesakademie wollte wissen, was man aus der Vergangenheit für die Gegenwart lernen kann. „Dass wir ein multiethnisches Gefüge sind und immer schon waren“, lautete Hahns Antwort. „Das müssen wir als Gesellschaft endlich akzeptieren und auch an unsere Kinder weitergeben.“ In diesem Zusammenhang plädierte die Historikerin für „historische Geschichtsschreibung“, die nicht nach nationalen Aspekten strukturiert sind. „Nur so kann man ein Gespür für Migration und die Bewegung von Menschen entwickeln.“ Wie so oft war auch die österreichische Bildungspolitik Thema der Diskussion. „Ob Migrant oder Nicht-Migrant spielt doch überhaupt keine Rolle“, ließ ein Besucher aufhorchen. „Auch viele österreichische Kinder haben Probleme in der Schule. Was es braucht, sind engagierte Lehrer und Eltern.“ Gächter brachte es auf den Punkt, als er sagte: „In Österreich entscheidet die Macht der Eltern, was aus den Kindern wird. Wie ihr Bildungsniveau ist, welchen Beruf sie ausüben und ob sie Migrationshintergrund haben oder nicht.“

Das nächste „ZusammenReden in Traiskirchen“ wird sich noch eingehender mit dem Thema „Bildung, Jugend und Integration“ befassen. Am 28. September 2011 wird Andreas Babler (Stadtrat für Jugend & Integration / Traiskirchen) gemeinsam mit Katharina Brzić (Sprachwissenschaftlerin) und Tülay Tuncel von der Wiener Integrationskonferenz, die Rolle des Bildungssystems für die Integration von MigrantInnen diskutieren. Moderiert wird dieser spannende Abend von Thomas Schmidinger (Politikwissenschaftler, Universität Wien).

Beginn ist wieder 18.30 Uhr, im Festsaal der Stadtgemeinde Traiskirchen (Rathaus, Hauptplatz 13).

Alle weiteren Termine der Traiskirchner Integrationsgespräche finden Sie unter:  
[www.zusammenreden.net/traiskirchen](http://www.zusammenreden.net/traiskirchen).

Rückfragehinweis & Bildmaterial  
Mag.a Ulrike Fleschhut  
Presse Caritas der Erzdiözese Wien  
Tel.: +43 1 87812-222, 0664-848 2617  
E-Mail: [ulrike.fleschhut@caritas-wien.at](mailto:ulrike.fleschhut@caritas-wien.at)